

# PM-Software

*OpenWorkbench: Einzelprojekte geschenkt*

Mey Mark Meyer



Mit der Open Workbench stellt Niku seine ehemalige Project Workbench als Open Source lizenzkostenfrei zur Verfügung. Das Tool zur Planung einzelner Projekte ist in der Tat für die in diesem Bereich eher schwache OpenSource-Gemeinde eine Bereicherung. Doch eignet es sich auch für professionelles Projektmanagement? Und wie sieht die weitere Entwicklung einer Lösung aus, an der „jeder“ seine Änderungen beliebig vornehmen darf? Ein Blick auf die Fähigkeiten und Grenzen der Lösung scheint angebracht.

Der Versuch, die Open Workbench einer näheren Analyse zu unterziehen ruft unweigerlich das bekannte Sprichwort vom „geschenkten Gaul“ in Erinnerung. Sollte man also auf eine kritische Analyse verzichten? Doch auf den zweiten Blick ist die Software zwar frei von Lizenzkosten, dennoch aber nicht kostenfrei: Beim Einsatz einer Projektmanagement-Software überwiegen die Kosten für die Installation, Schulung und Support der Anwender in der Regel die eigentlichen Lizenzkosten deutlich. Die anfängliche Begeisterung für ein günstiges (oder gar lizenzkostenfreies) Produkt darf über diese Folgekosten nicht hinweg täuschen.

Die Software erhält der geneigte Anwender nach einer Registrierung als Download von ca. 17 MB auf [www.openworkbench.org](http://www.openworkbench.org). Hier findet sich auch das rund dreihundert Seiten starke Handbuch als PDF-Dokument in englischer Sprache. Der Quelltext des Programms ist bei SourceForge.Net abgelegt – wer eigene Erweiterungen oder Anpassungen entwickeln möchte findet hier sämtliche Java- und C++-Quelldateien und die benötigten Ressourcen. Angesichts von rund 2000 Quelltextdateien mit insgesamt mehr als fünf Megabyte Umfang dürfte die hiermit theoretisch bestehende Möglichkeit individueller Anpassungen für die meisten Anwender nicht nutzbar sein – die Programmierschnittstellen (APIs) und Makrosprachen anderer Produkte sind da für kleinere Anpassungen eher geeignet. Dennoch wird der Erfolg der Open Workbench sicherlich davon abhängen, wie viele Entwickler letztlich die vorliegenden Quelltexte nutzen, um eigene Erweiterungen und Verbesserungen zu realisieren. Auch Niku wird nach eigener Aussage das Produkt weiter entwickeln und Kunden seiner Clarity-Software eine zertifizierte Version der Open Workbench zur Verfügung stellen.

Nach dem Start des Programms erwartet einen die Open Workbench mit einer Ansicht des Balkenplans, deren Teilung in vertikaler (Kalenderleiste, Vorgänge, Ressourcen) und horizontaler (Beschriftung, Balkenplan bzw. Einsatzstunden) Richtung zunächst etwas irritiert (Abbildung 1). Warum auch die Kalenderleiste skaliert werden kann, erschließt sich nicht. Die einzelnen Ansichten auf das Projekt sind über die linksseitige Navigationsleiste im Outlook-Stil erreichbar. Änderungen an einer Ansicht (z.B. durch Hinzufügen neuer Spalten) quittiert die Workbench mit der Frage nach einer Speicherung – bejaht man diese, so legt das Programm eine entsprechende Datei an. Die Benennung und spätere Auswahl

einer Ansicht unterliegt entsprechend den Einschränkungen eines „Datei öffnen“-Dialogs in Windows.

Für die Ablaufplanung stellt die Workbench sämtliche vier Anordnungsbeziehungen zur Verfügung und erlaubt das Anlegen aber keine direkte Bearbeitung von AOBs im Balkenplan. Minimale Zeitabstände lassen sich prozentual oder absolut in der Übersicht der Anordnungsbeziehungen eines Vorgangs fest legen. Die Terminrechnung erfolgt bezogen auf das Projektanfangs- oder Enddatum und kann auf bestimmte Zeiträume begrenzt werden. Durch die Einbindung von Unterprojekten lassen sich die Projekte strukturieren.

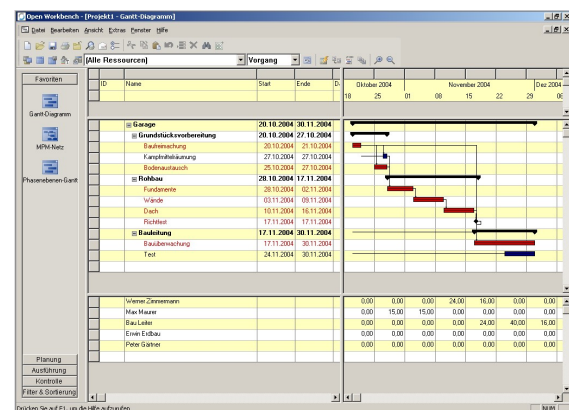


Abb. 1: Open Workbench – Balkenplan und Ressourcen

Eine weitere Möglichkeit zur Strukturierung bietet die Einstufung eines Eintrags in „Projekt“, „Phase“, „Aufgabe“ oder „Vorgang“ oder weitere PSP-Ebenen. Dabei lassen sich Ressourcen lediglich der (untersten) Vorgangsebene zuordnen. Der Abgleich zwischen der Zuordnung und der Dauer eines Vorgangs funktionierte im Test nicht – OpenWorkbench erwartet offenbar eine getrennte Festlegung von Dauer und Arbeit, was ein gutes Gedächtnis oder ein häufiges Umschalten zwischen verschiedenen Ansichten erfordert.

Jedem Vorgang können Kosten zugeordnet werden, Kostengang- oder Summenlinien erstellt das Programm jedoch nicht. Auch bei der Auswertung von Ressourcenüberlastungen muss der Anwender auf grafische Unterstützung verzichten.

## Microsoft Project oder Open Workbench?






Die Frage, ob man anstelle der Open Workbench lieber auf ein Standard-Produkt wie Microsoft Project zurück greift, muss erlaubt sein – sie wird dem Anwender sogar geradezu aufgezwungen: Unter OpenWorkbench.org zeigt ein Zähler nicht nur die Anzahl der Downloads an, sondern rechnet diese zugleich in einen ersparten Betrag gegenüber der Anschaffung von Microsofts PM-Software um. Nach den ersten Testerfahrungen bleibt aber zu bedenken, dass den gesparten Lizenzkosten eine gegenüber dem selbst als Wettbewerber definierten Project längere Einarbeitungszeit gegenüber steht. Die Bedienung ist weit weniger intuitiv, zudem steht für Microsofts PM-Tool eine umfangreiche Menge an Literatur zur Verfügung. Und auch in der Gesamtfunktionalität punktet das „Standard“-Produkt aus Redmond gegenüber der Workbench an so mancher Stelle (beispielsweise in der Flexibilität bei der Ressourcenzuordnung). Zudem stellt sich die Frage, ob sich die Open Workbench nicht mit den günstigeren Produkten wie A-Plan oder Asta Easy Project vergleichen lassen müsste, was den Vorteil bei den Lizenzkosten weiter reduziert.

### Fazit

Die Open Workbench ist eine lizenzkostenfreie Software zum Einstieg in die Thematik, wer über das Einzelprojektmanagement hinaus möchte, der sollte sich darüber im Klaren sein, dass der Einsatz des Programms hier die Entscheidung für Nikus leistungsfähige Clarity-Suite impliziert. Diese lässt sich allerdings auch mit Microsoft Project koppeln – eine durchaus erwägenswerte Alternative. Nikus weitere Beteiligung an der Entwicklung der Open Workbench stellt zumindest eine von der Annahme durch andere Entwickler unabhängige Weiterentwicklung in Aussicht.

Um als ohne Support vertriebene OpenSource-Lösung in der kommerziellen Nutzung erfolgreich zu sein, wird eine intuitivere Benutzeroberfläche sowie die Erweiterung der Dokumentation zudem unabdingbar sein.

### **Bewertungsaspekte**

-  Keine Lizenzkosten
-  Weitgehende Abdeckung der wesentlichen Aufgaben des Einzelprojektmanagements
-  Gewöhnungsbedürftige Benutzeroberfläche
-  Funktionsumfang gegenüber dem als Wettbewerb bezeichneten MS Project geringer.
-  Kein Ansprechpartner für Support

### **Kontakt:**

OpenWorkbench.org  
<http://www.openworkbench.org>